



VTFF: „Filmförderung hängt wieder in der Warteschleife“

Firmenexistenzen und Arbeitsplätze stehen auf dem Spiel – Verband kritisiert Koppelung der Filmförderung an Investitionsgesetz und warnt vor Vertrauensverlust am Produktionsstandort Deutschland

Berlin, 16.09.2025: Mit großer Enttäuschung verfolgt der Verband Technischer Betriebe für Film und Fernsehen e.V. (VTFF) das aktuelle Verfahren zur Reform der Filmförderung. Obwohl die Produktionswirtschaft ab Januar 2026 die Auszahlung von 250 Millionen Euro erwartete, ist nun die Hälfte der Mittel an ein Investitionsgesetz für Streamer und Sender gekoppelt. Dadurch droht eine Verzögerung bis weit ins Jahr 2026 – mit gravierenden Folgen für die Film- und Fernsehbranche.

„Das ist ein echtes Drama. Die seit Jahren versprochene Verbesserung der Filmförderung rutscht erneut in die Warteschleife – mit fatalen Konsequenzen für den Produktionsstandort Deutschland“, warnt VTFF-Geschäftsführer **Achim Rohnke**.

Politische Blockade statt Aufbruch

Im Sommer hatte die Bundesregierung auf Initiative des neuen Kulturstaatsministers **Dr. Wolfram Weimer** eine nahezu Verdopplung der Filmförderung beschlossen. Der Deutsche Filmförderfonds (DFFF 1 und 2) sowie der German Motion Picture Fund (GMPF) sollten künftig mit rund 250 Millionen Euro ausgestattet werden. Doch nun blockiert das Bundesfinanzministerium die Freigabe der Hälfte der Mittel, solange ein umstrittenes Investitionsgesetz für Streamer und Sender nicht verabschiedet ist.

Dieses Gesetz soll Streamingdienste wie Netflix sowie TV-Sender zu Investitionen verpflichten – ein Vorhaben, das in der Branche auf erheblichen Widerstand stößt. Sowohl private wie öffentlich-rechtliche Sender, internationale Streamer als auch Branchenverbände wie Bitkom lehnen es ab. Zudem ist nicht sichergestellt, ob eine Investitionsverpflichtung nach EU Recht zwingend auch dem deutschen Film- und Serien-Produktionsmarkt zugutekommt. Da zudem ein langwieriges Gesetzgebungsverfahren nötig ist, sind weitere Verzögerungen absehbar.

Existenzbedrohung für Dienstleister

Die Folgen sind bereits heute spürbar: Produktionen wandern ins Ausland ab, zahlreiche Unternehmen aus Technik- und Kreativgewerke stehen vor der Insolvenz. Eine Untersuchung der Spitzenorganisation der Filmwirtschaft (SPIO) belegt: 2024 sank die Zahl der Erwerbstätigen erstmals seit der Coronapandemie



Verband
Technischer Betriebe
für Film & Fernsehen

wieder deutlich (-4,1 %). Besonders betroffen sind Postproduktionshäuser und technische Dienstleister, hier lag der Rückgang sogar bei -9,1 %.

„Studios, VFX-Firmen, Rentalunternehmen, Postproduktionsfirmen und Kostümhäuser sind dringend auf förderfähige Produktionen angewiesen. Wenn die Gelder weiter blockiert bleiben, verlieren wir Fachkräfte und Wettbewerbsfähigkeit“, so **Rohnke**.

VTFF fordert klare Signale

Der Verband appelliert daher an die Politik, die Freigabe der Fördermittel von der Investitionsverpflichtung zu entkoppeln:

„First things first – die im Haushalt festgeschriebenen 250 Millionen Euro müssen ab Januar 2026 ohne Vorbehalte bereitstehen. Nur so entsteht im In- und Ausland Vertrauen in die Verlässlichkeit des Produktionsstandorts Deutschland“, betont **Rohnke**.

Und weiter: „Reformherbst heißt auch Reform der Filmförderung. Deutschland braucht Wachstum und Wertschöpfung in allen Gewerken der Film- und Serienproduktion. Bundeskanzler Merz sollte dieses Thema zur Chefsache machen.“

Der Verband Technischer Betriebe für Film und Fernsehen e.V. ist das bundesweite Sprachrohr und Netzwerk der technisch-kreativen Dienstleistungsunternehmen für Film, Fernsehen und andere audiovisuelle Produktionen. Seine Mitgliedsunternehmen kommen aus den Bereichen Außenübertragung, Kamera- und Lichtverleih, Fundus, Ton-/ Studio, Virtual Production und Postproduktion sowie VFX und repräsentieren über die Hälfte des Marktvolumens.

Kontakt: VTFF | Jeannette Dobrunz | Tel. 0151-678 25 837 | www.vtff.de | info@vtff.de